

alan4ever

Gefangen

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Hermine schleicht sich bei Snapes Privaträumen ein, um ihre Probe zu verbessern. allerdings wird sie von Snape entdeckt und muss währenddem alle anderen auf die Landschulwoche gehen, bei ihm bleiben und kann nicht raus.

es beginnt ein furchtbarer thriller für hermine, wobei sie ihren professor auf eine mörderische, teuflische art und weise kennen lernt.

hermine versucht mit allen mitteln zu fliehen und wird immer mit dem tod konfrontiert.

hermine muss handeln, bevor es zu spät für sie ist...

Vorwort

„Das dir eines klar ist, Miss Granger! Du tust nichts, ohne meine Erlaubnis. Hast du verstanden? Du Sprichst nicht ohne meine Erlaubnis, du läufst nicht ohne meine Erlaubnis geschweige, du denkst nicht ohne meine Erlaubnis! HAST du mich verstanden? Wenn du dagegen verstösst, werde ich dich töten!“

ich freue mich immer wieder über eure kommis und hoffe, dass euch die story gefällt!

Inhaltsverzeichnis

1. In der Falle
2. Dreckiges, kleines Schlammblood
3. Hunger
4. Unterricht
5. Blut
6. Einer oder alle
7. Tristan
8. Allein
9. Die Flucht
10. Stirb, Arschloch!
11. Schuldgefühle

In der Falle

Hermine konnte es einfach nicht glauben. 'Was tust du da überhaupt?', fragte sie sich mehrere Male, als sie in Richtung der Slytherins lief. Noch konnte sie umkehren. Sie lief vorsichtig weiter – hinunter in Richtung Kerker.

Unterdessen sass Severus Snape an seinem Schreibtisch und korrigierte die Prüfungen von heute Morgen. Er wollte gerade damit beginnen, Hermines Prüfung nach Fehlern zu durchsuchen, als ein stechender Schmerz seinen Körper durchdrang. Severus wusste was er bedeutete und er eilte sofort in sein Schlafzimmer, nahm seinen Umhang hervor und zog seine Maske für das Monatliche Todessertreffen an.

Draussen hörte Hermine hastige Schritte gehen und sie konnte sich noch rechtzeitig hinter einer Statue verstecken. Ein Mann rannte neben ihr vorbei. 'Oh mein Gott, das ist Professor Snape!', dachte sie bei sich und sah ihm hinterher, bis er verschwunden war.

Sie wusste genau, dass er wieder zu einem Treffen musste und tiefer Hass durchdrängte sie. Doch sie konnte die Gelegenheit umso besser nutzen und ging auf Snapes Privaträume zu. Die Tür war nicht geschlossen und sie konnte ohne Schwierigkeiten herein. 'Er hat aus lauter Eile die Türe nicht verriegelt.' Dachte sie bei sich und lächelte. 'Na schön!' Hermine atmete tief durch. 'Alles was du tun musst, ist deine Prüfung ergänzen und schleunigst verschwinden!'

Sie öffnete langsam die Türe und sah als erstes einen dunklen Raum. In diesem Raum befanden sich viele Bücher, einen Schreibtisch und ein schwarzes Sofa in der Mitte. 'Wie gemütlich', dachte sie bei sich und schmunzelte. Sie ging auf den Schreibtisch zu und musterte ihn. Da entdeckte sie plötzlich ihre Prüfung und setzte sich sofort.

Sie blätterte alles durch und ergänzte jetzt noch die letzte Nummer und lächelte. 'Gut. Jetzt kann Malfoy nichts mehr sagen!' sie legte ihre Prüfung wieder zurück aber wurde plötzlich stutzig. 'Mh... was die anderen wohl geschrieben haben?' Hermine sah sich kurz um, machte es sich bequem und sah alle übrigen Prüfungen durch.

Eine Weile später bemerkte sie, dass schon einige Zeit vergangen ist und sie stand sofort auf und wollte gehen. Allerdings blieb sie dann stehen und sah sich um. 'Ich hab ja noch gar nicht alle Räume gesehen!' Hermine lächelte und ging ins nächst beste Zimmer. Das Badezimmer. Es war nicht besonders aufregend. Es enthielt eine Badewanne, eine Dusche, ein Klo, ein Lavabo – kurz gesagt, alles was ein durchschnittliches Badezimmer enthielt.

Sie ging weiter und durchforschte mehrere Zimmer. Die Zeit verging im Nu. Endlich, als sie alle anderen Zimmer durchsucht hatte, gelangte sie nun zum Schlafzimmer. Eindeutig, es war das leerste Zimmer von allen. Es enthielt bloss ein grosses Bett und einen altmodischen, schwarzen Schrank.

Als erstes öffnete sie den Schrank und sah ein Duzend gleich aussehende Anzüge. Sie durchsuchte die Kleider und alle waren Schwarz. Selbst die Socken, die Unterwäsche und seine T-Shirts waren schwarz. Hermine lächelte. Genau wie sie es sich vorgestellt hatte.

Plötzlich hörte sie ein Geräusch. Hermine erschrak. Sie musste sich verstecken – sofort. Aber wo bloss? Die Schritte wurden immer lauter und sie konnte sich gerade noch unter dem Bett verstecken. Zu ihrem bedauern kam Severus müde und erschöpft ins Schlafzimmer. Sie hielt den Atem an.

Er öffnete den Schrank und fing an, sich auszuziehen. Hermines Augen wurden immer grösser. 'Ach du Schande!' Dachte sie bei sich und versuchte wegzusehen. Doch plötzlich gefiel ihr das ganze und sah wieder auf. Allerdings war sie am Boden und konnte bloss einen Teil seiner Beine sehen. Hermine wäre am liebsten

aufgestanden und hätte ihren Professor ganz betrachtet. Doch das liess sie lieber sein. Plötzlich bemerkte Hermine, was für Gefühle mit ihr spielten und sie fasste sich am Kopf. 'Hermine! Aufwachen! Spinnst du eigentlich? Das ist dein Professor für Zaubersprüche. Dein Feind, dein...ach er sieht bestimmt gut aus – ohne Kleider. Verdammt lass das!' Hermine beobachtete das Ganze weiter, bis Severus sich nun ganz ausgezogen hatte und sich todmüde zu Bett legte.

Hermine wollte noch kurz warten, um sicher zu gehen, ob er auch wirklich eingeschlafen war. Dann stand sie auf, rannte zur Tür und wollte sie öffnen. Doch sie war geschlossen. Hermine bekam allmählich Panik und holte ihren Zauberstab hervor. „Alohomora!“, flüsterte sie – doch nichts geschah.

Sie machte die ganze Zeit weiter, mit diversen Zaubersprüchen – aber immer noch, geschah nichts. Die Tür blieb zu. Hermine wurde langsam ungeduldig und wollte die Tür aufbrechen, doch sie war viel zu schwach. So kam es, dass es Hermine allmählich aufgab und sich vor die Tür setzte. Sie schluchzte. 'Oh nein! Ich werde rausgeschmissen, ganz bestimmt. Ich bin so was von erledigt. Und ausserdem wollte ich so gerne in die Landschulwoche!' Hermine blieb sitzen und liess sich das Geschehene durch den Kopf gehen. Wie naiv sie bloss war. Bloss wegen so 'ner blöden Prüfung. Plötzlich bemerkte sie, wie müde sie eigentlich war und schlief allmählich ein.

Dreckiges, kleines Schlammblut

Es war schon gegen Mittag, als Hermine endlich wieder aufwachte und ihren Professor vor ihr sitzen sah. Sie lag auf dem Sofa und es dauerte eine kurze Weile, bis sie sich wieder erinnern konnte, was geschehen war. Entsetzt sah sie nach ihrem Professor und versuchte zu lächeln. Dieser sah sie eisig an. Hermine spürte plötzlich, wie rot sie wurde und ihr ganzer Magen verkrampfte sich.

„Oh, Professor... was machen Sie denn hier?“ Das war das einzige, was ihr einfiel und sie hätte sich am liebsten gleich selbst geschlagen. Severus lächelte kalt. „Nun, dass wollte ich eigentlich Sie fragen, Miss Granger. Was zum Teufel haben Sie hier zu suchen?“ Hermine wurde es ganz kalt und heiss. „Nun ich... ich ähm... ich...“ „Was auch immer Sie getan haben“, fiel er ihr ins Wort, „... Sie wissen, dass ich Sie rauschmeissen werde.“ Hermine's Befürchtungen sind wahr geworden. Es war wie ein Albtraum. Sie trat plötzlich vor den Professor und sank flehend in die Knie.

„Bitte Professor! Bitte, alles nur das nicht. Ich flehe Sie an! Bitte.“ Severus genoss diesen Augenblick und blickte stolz und verächtlich auf sie herab. Er hatte sie in der Hand. Er konnte tun was er wollte. Er hatte die Macht. Severus lachte verächtlich und hob seine Brauen. „Nun Granger, wie Sie bereits wissen, wird heute ganz Hogwarts in die Landschulwoche gehen – für zwei Wochen.“

Hermine nickte beschämt und dachte immer wieder das eine. 'Bitte lass mich mitgehen, bitte lass mich mitgehen, bitte...' Doch Snape schüttelte den Kopf. „Sie werden nicht gehen, Granger! Sie werden hier bleiben – bei mir! In diesem Raum.“ Hermine schluckte. „Sie werden einige Arbeiten für mich erledigen, Sie werden alles tun, was ich von Ihnen verlange, bis diese Landschulwoche vorüber ist. ODER... oder Sie werden rausgeschmissen.“ Stille trat ein und Hermine hörte bloss noch ihr Herz, das wild klopfte.

„Haben Sie das verstanden? Sie werden alles tun, was ich von Ihnen verlange!“ Hermine überlegte sich kurz, ob sie es wirklich eingehen sollte. „HABEN SIE VERSTANDEN?“, bellte er so laut, dass sie sich am liebsten die Ohren zugehalten hätte. Sie schluckte und nickte stumm.

Severus lächelte heimtückisch und erhob sich anschliessend. „Gut, ich werde dann mal zu ihrer Schulleiterin gehen und ihr bescheid sagen, dass sie sich um Sie keine Sorgen machen muss.“ Er knallte die Türe kräftig zu, worauf Hermine aufsprang und versuchte die zu öffnen. Doch sie öffnete sich nicht und Hermine musste laut aufschreien. „NEIHN!!! HILFE!!!“ Sie weinte laut und sank zu Boden.

Hermine hatte panische angst. Sie wusste nicht was passieren würde. Sie konnte bloss das schlimmste ahnen. Ihr kamen immer noch seine Worte in Erinnerung. 'Sie werden alles tun, was ich von Ihnen verlange, Sie werden alles tun, was ich von Ihnen verlange...' Hermine verkroch sich in eine ecke und weinte. Ja, was würde er denn von ihr verlangen? 'Bitte lass es Aufsätze sein, bitte lass es Aufsätze sein...', dachte sie und wiederholte diese Worte immer wieder, in der Hoffnung, sie würden in Erfüllung gehen.

Es verging einige Zeit, bis er wieder kam und Hermine am Boden entdeckte. Seine Augen funkelten und er sah zufrieden auf sie herab. „Es ist alles in Ordnung. Professor McGonagall wünscht dir alles Gute und hofft, du kommst gut voran bei meinen... Nachhilfestunden.“ Severus lachte laut auf und sah die Angst in Hermine's Augen. Eine kurze Pause folgte. Stille. Es war nichts zu hören ausser ganz leise, die Schüler die sich fröhlich auf den Weg machten. Jetzt waren sie allein. Ganz allein. Mutterseelen allein. Nur noch Hermine, Snape und Filch sind in Hogwarts geblieben.

„Steh auf!“ Sagte er nach einer Weile und sie tat es wie geheissen. Severus stand bedrohend vor sie hin. „Wir sind allein“, sagte er. Hermine versuchte ganz ruhig zu bleiben. „Wir haben ganz Hogwarts für uns, Miss Granger. Der gute Argus hat bestimmt nichts dagegen, wenn ich mich ein bisschen mit dir amüsiere.“ Er machte eine kleine Pause und umkreiste sie mehrere Male.

„Vielleicht... bist du auf die Idee gekommen, dass du aus meinem Raum gehen könntest, da Hogwarts ganz leer ist. Aber ich sage NEIN! Und wenn du es ja wagst, Miss Granger, aus diesem Raum zu gehen, geschweige es versuchst! Dann sage ich dir, dass du es bitter bereuen wirst!“ Er spielte mit seinem Zauberstab herum und packte sie am Arm.

Hermine wollte laut aufschreien. Schmerz durchdrang ihren Körper – aber sie blieb stumm. Snape grinste heimtückisch und sah ihr tief in die Augen. Sie sah ihn nicht an, worauf er ihren Arm noch kräftiger zusammendrückte. Langsam hob sie ihren Kopf und sah ihrem verhassten Professor ängstlich in seine schwarzen, teuflischen Augen. Sie atmete schwer und ihr Herz pochte so schnell und so laut, wie sie es noch nie zuvor bemerkt hatte. Und plötzlich: Küsste er sie. Hermine versuchte sich zu wehren – aber vergebens. Er war zu stark.

Es dauerte nicht lange und er lies sie wieder los und lachte laut auf. Hermine musste sich beherrschen um ihn nicht anzugreifen. Sie blieb wie angewurzelt stehen und atmete tief durch. 'Nur die Ruhe bewahren, Hermine! Du musst jetzt einen klugen Kopf behalten', dachte sie bei sich. Snape hörte nun auf zu lachen und richtete seinen Zauberstab auf Hermine.

„Auf die Coutch!“, befahl er. „Was?“ „Ich sagte AUF DIE COUTCH!“ Hermine tat wie ihr geheissen und legte sich auf die Coutch. Severus bleckte sich die Zähne und setzte sich neben sie. Sanft streichelte er ihn über die Haare und musterte sie von Oben nach unten. „Jammerschade, dass du ein Schlammlut bist“ Hermine zuckte zusammen. „-naja, umso mehr Spass für mich! Oh, du hast es nicht gerne, wenn ich sage dass du ein Schlammlut bist?“ Hermine nickte ängstlich. „Oh doch, doch, doch, dass bist du sehr wohl Miss Granger. Ein kleines dreckiges Schlammlut.“

Hermine versuchte sich zu beherrschen und atmete schnell. „Ein Schlammlut!“ Flüsterte er ihr ins Ohr. „Ein Schlammlut bist du. Genau so dreckig wie deine kleinen Muggleeltern!“ Das war zu viel. Hermine konnte sich nicht mehr beherrschen und schlug mit ihrer Hand nach Severus. Dieser allerdings hielt ihren Arm fest und lachte spöttisch. „Oho, das kleine Schlammlut will nach mir schlagen. Will mich angreifen.“ Jetzt nahm sie ihre zweite Hand und schlug wie wild drauflos – doch er hielt sie fest und stach ihr mit seinen Nägeln tief in die Haut, sodass sie laut aufschreien musste. Er warf sie von der Coutch und drückte sie fest an die Wand. „NIE WIEDER! Nie wieder wirst du mich angreifen, du dreckiges, kleines SCHLAMMLUT! HAST DU MICH VERSTANDEN!“ Hermine hielt die Augen geschlossen und nickte so schnell sie konnte. Ihr kamen allmählich die tränen und sie schluchzte.

Er zog sie an sich und küsste sie heftig. Hermine liess alles geschehen und Tränen rollten an ihrer Wange hinunter. Snape warf sie nun auf die Coutch und zog an ihrer Bluse, als es plötzlich klopfte. „Severus, bist du da drin?“, rief die Stimme. Snape richtete sich auf. „Ja, ich bin hier Tristan. Ich komme.“ Er drehte sich noch einmal zu der ängstlichen Hermine zurück. „Du bleibst hier drin und rührst mir ja nichts an, hast du verstanden!“

Hermine brachte ein kleines „Ja“, heraus, worauf er den Raum verliess und sie ganz zusammenbrach.

Hunger

Als Hermine aufwachte, wollte sie am liebsten sterben. Es war so furchtbar, alleine die Vorstellung. Und dass war erst der Anfang! Zwei Tage waren nun vergangen, seid dem sie Snape das letzte Mal gesehen hatte – und sie konnte nicht raus. Sie war gefangen. Es war gut dass sich Severus solange nicht blicken liess – sogar sehr gut, aber...

Hermine hatte schon seit drei tagen nichts mehr gegessen und war am verhungern. Sie hatte auch bereits seit Tagen nach einer Lösung gesucht um einen Weg nach draussen zu finden oder ihre Freunde irgendwie zu benachrichtigen – aber vergebens. Snapes Zimmer hatten keine Fenster und wurden nur durch verzaubertes Tageslicht erhellt. Hermine war verzweifelt. Sie konnte nicht mehr. Sie hatte Hunger und war ganz blass und verheult.

Plötzlich öffnete sich die Türe und Snape trat ein. Er rief Hermine, doch diese versteckte sich. „Na los Schlammblut, komm raus. Ich hab auch was zu essen für dich. Komm ich werde dir bestimmt nichts tun!“ Er lachte laut auf und lief zum Tisch. Er hatte die Türe offen gelassen. Hermine nutzte diese Gelegenheit und rannte so schnell sie konnte zur Tür.

Doch Severus zog – wie geplant, seinen Zauberstab und verriegelte die Türe ganz. Hermine schrie laut auf und drehte sich zu ihm um. Severus lachte verächtlich und bedeutete Hermine Platz zu nehmen. Zögernd ging zum Tisch und setzte sich. „Nun, ich dachte du hättest vielleicht Hunger?“ Hermine bemerkte das gute Essen, das er bei sich hatte und ihre Augen wurden ganz gross. Sie nickte und wollte sich darauf stürzen. Doch er hielt sie zurück.

„Nun Granger, so leicht geht das auch wieder nicht!“ Hermine starrte immer auf das Essen. „Deinen Zauberstab!“ Hermine landete wieder in der Realität. Wie bitte, Zauberstab? Den durfte sie aber nicht geben – um keinen Preis! Er war ihre einzige Waffe. Ihre einzige Rettung. Hermine sah vom Essen weg und tat nichts dergleichen. Severus lachte und fing an, ein Stück Fleisch zu zerschneiden. Der Geruch durchströmte sie ganz und sie musste sich zusammenreißen. Er ass nun ein Stückchen und gelüstete sie damit.

„Mh...Gott ist dass gut! Ich hab ja solchen Hunger...ich bin fast umgekommen...mh...lecker! Mh...und die Kartoffeln erst...einfach Himmlisch...mh...und alles was ich tun muss, ist bloss meinen Zauberstab abgeben...mh...nichts leichter als das...mh...“

Hermine konnte nicht mehr sie war am verhungern und gab auf. „Hören Sie auf!“, sagte sie und streckte ihren Zauberstab aus. „Hier! Sie haben gewonnen.“ Severus lächelte und nahm ihn an sich. „Gut gemacht.“ „Kann...kann ich jetzt mein Essen haben?“, fragte sie und konnte es kaum erwarten, zu essen. „Aber natürlich.“ Severus grinste heimtückisch und übergab ihr ein Stück Brot. Hermine sah entsetzt auf. „Das...das ist alles?“ Dieser wiederum nickte und sie haute kräftig auf den Tisch. „Sie Lügner! Sie haben mich angelogen. Sie haben gesagt, dass ich-“ „-dass du etwas zu Essen bekommst. Nun das ist es! Mehr liegt nicht drin. Und wenn du jetzt weiter stänkerst, nehme ich dir das Stückchen Brot wieder weg!“

Hermine blieb stumm und konnte ihre Naivität nicht glauben. Wie konnte sie nur? Wie konnte sie ihm nur vertrauen? Sie hätte es vorhersehen müssen. Langsam ass sie ihr Brot und stand auf. „Nananana! Wo willst du denn hin? Hier geblieben!“ er hielt sie fest und stand nun auch auf. „Das dir eines klar ist, Miss Granger! Du tust nichts, ohne meine Erlaubnis. Hast du verstanden? Du Sprichst nicht ohne meine Erlaubnis, du läufst nicht ohne meine Erlaubnis geschweige, du denkst nicht ohne meine Erlaubnis! HAST du mich verstanden?“ Hermine nickte schnell und sah zu Boden. „Hier sind andere Regeln angebracht als bei deinen Eltern und deinen mickrigen Freunden! Wenn du dagegen verstösst, werde ich dich töten!“

Hermine hielt den Atem an. Hatte er wirklich gerade töten gesagt! Hermine konnte es nicht glauben. „Aber“, begann sie. „Aber wäre das nicht verdächtig?“ Snape lachte laut auf und warf sie zu Boden. „Nun Granger, eigentlich könnte ich dich schon jetzt töten, da du gesprochen hast! Aber du hast recht. Wäre das

nicht auffällig? Nun ja, ich habe bereits schon mein Alibi und ausserdem werde ich es nicht nach Mord aussehen lassen!“

Hermine schluckte und sie bekam Gänsehaut. Sie nickte nur noch und rührte sich nicht. „Gut. Schon besser. Steh auf!“ Hermine tat wie ihr geheissen und blickte in seine Augen. „Sehr schön. Morgen beginnt unser Unterricht. Gute Nacht.“ Mit diesen Worten verliess er den Raum und liess sie allein. Hermine glaubte sie habe sich verhört. Unterricht? Nach alle dem, was sie befürchtete kam gerade Unterricht? Aber...das war ja gar nicht schlimm. Oder?

Nein. Hermine atmete erleichtert auf. Und sie hatte befürchtet, er würde schlimmeres mit ihr anstellen und legte sich auf die Couch. Doch eines hatte sich immer noch nicht verbessert und liess sie die ganze Nacht wach bleiben. Es war der Hunger, der sie immer noch quälte.

Unterricht

„Steh auf!“, rief er und warf sie von der Couch. „Na los, steh auf!“ Hermine begriff nicht und er schlug sie kräftig, worauf sie zu Boden begann. „Ah!“ Hermine musste laut aufstöhnen und suchte nach einem Tuch, um das Blut zu stoppen. „Jetzt wird nicht gesucht, Schlammbhut. Folge mir!“ Ohne Widerwillen, folgte sie ihm und sie gingen in einen Raum, den sie noch gar nicht kannte. Er war fast leer und enthielt eine grosse Truhe, und in der Mitte einen Stuhl auf den ein Lichtstrahl leuchtete.

„Setzen!“, sagte Severus knapp und sie tat wie geheissen. Hermine sah sich kurz um und bemerkte, dass es ein ziemlich grosser Raum war, in dem man jeden Schritt mindestens doppelt so laut hören konnte, als er eigentlich war. Es war ein seltsamer Raum und ein ungutes Gefühl durchdrang sie.

Snape legte ihr plötzlich eine Augenbinde an, so dass sie nichts mehr sehen konnte und fesselte sie. Hermine hatte Angst – furchtbare Angst. Er stand vor sie hin und hielt ihr ein Fläschchen unter die Nase. Hermine beschnupperte es kurz. Es hatte einen seltsamen Geruch – irgendwie süsslich.

„Trink!“ Hermine zögerte. Snape hielt ihr den Zauberstab an den Hals und bedrohte sie. „Trink!“ So blieb Hermine nichts anderes als zu trinken.

Es schmeckte gut, doch zu welchem Zweck war es? War es etwa ein Wahrheitsserum?

Severus kam plötzlich hinter sie und küsste ihren Hals. Hermine zuckte leicht. Er umkreiste sie langsam und flüsterte ihr Geheimnisse ins Ohr. Dann schliesslich blieb er stehen und alles wurde still. Hermine konnte nicht mehr einordnen, wo er war. Sie bekam panische Angst und versuchte zu horchen. Und da, plötzlich:

Spürte sie einen kräftigen Schlag, der sie beinahe vom Stuhl fallen liess. Sie stöhnte laut auf. Und da folgte auch schon der nächste. Hermine schrie so laut sie konnte. „Aufhören! AUFHÖREN! Bitte Professor, aufhören!“ Snape hörte auf und flüsterte ihr etwas ins Ohr. „Ich habe gehört, du und deine dreckigen Freunde habt eine Armee gegründet. Wie heisst sie? Zu welchem Zweck ist sie da?“

Hermine begriff nicht. Und da sie nicht antwortete, kam auch schon der nächste Schlag. „Ich... ich weiss es nicht! Bitte.“ „LÜGNERIN! Du weißt sehr wohl! Wie heisst sie?“ Hermine dämmerte es plötzlich. Sie hatten sie neulich gegründet – Dumbledores Armee. Hermine schwieg.

Er schlug immer heftiger und immer mehr auf sie ein. Sie blutete im ganzen Gesicht. „WIE HEISST SIE?“ „Ich...ich weiss nicht was Sie meinen.“ Snape lachte laut auf. „Na los Schlammbhut! Sag's mir! Dann hat all das ein Ende!“ Hermine sah bloss zu Boden und spürte, wie Blut auf sie tröpfelte. „Na gut, wenn das so ist“, sagte Snape nach einer Weile. „Beginnen wir nun mit dem Unterricht.“ Hermine sah auf. 'Das ist doch ein Scherz!', dachte sie.

Er nahm ihr die Augenbinde ab und zeigte ihr einen Trank. „Siehst du das?“ Hermine nickte. „Was ist das?“ Sie überlegte kurz und konnte bloss raten. „Ein Gift?“ Snape lächelte. „Genau. Es ist ein sehr seltenes Gift, und wirkt auch sehr langsam.“ Hermine bekam plötzlich Angst. War es etwa ein Gift, das Snape ihr vorher zum trinken gegeben hatte? „Nun keine Angst, ich werde dir dieses Gift nicht geben“, begann er, worauf Hermine erleichtert aufatmete. „Es hätte keinen Sinn, ehrlich nicht. Dir das Gift noch einmal zu geben.“

Hermine schrie plötzlich auf und wollte aufstehen – doch sie war gefesselt. Snape wiederum nahm ein zweites Fläschchen hervor. „Siehst du das? Nun das ist das Gegengift.“ Hermine wusste genau, was jetzt kommen würde. Sie sollte ihm alles über Dumbledores Armee erzählen. Snape sah auf die Uhr. „Es bleiben dir noch ungefähr zwei Minuten und zwanzig Sekunden, bis dahin solltest du das Gegengift spätestens eingenommen haben.“ Hermine schluckte und nickte. „Gut. Wie heisst sie?“ Hermine sagte nichts. „Noch zwei Minuten.“ „Dumbledores Armee.“ Snape sah sie ungläubig an. „Dumbledores Armee?“ Hermine nickte.

Severus schüttelte den Kopf. „Kinder! Nun, wieso hat euch der gute Professor darum gebeten, die Armee zu gründen?“

„Er...er hat uns nicht darum gebeten.“ Snape sah erneut auf die Uhr. „Noch eine Minute und fünfzehn Sekunden.“ „Ehrlich Professor! Bitte. Er hat uns nicht darum gebeten!“ „Ach nein? Noch eine Minute.“ Hermine kippte nun mit dem Stuhl zu Boden und winselte um Gnade. „Bitte, Professor! Es ist die Wahrheit. Ehrlich, Professor Dumbledore weiss nichts davon!“ „Noch dreissig Sekunden.“ Hermine fing an, zu weinen und schrie so laut sie konnte. „ES IST DIE WAHRHEIT! ES IST DIE WAHRHEIT PROFESSOR! BITTE!“ Snape sah sie verächtlich an. „Versprichst du dann, dich von nun ab, an die Regeln zu halten und das zu tun, was ich von dir verlange?“ „JA!“ „Versprichst du wirklich, absolut alles zu tun, egal ob es dir Schaden zufügen würde?“ „ALLES! ALLES!“ Snape lächelte nun zufrieden und schüttete ihr die Flüssigkeit in den Mund.

Blut

Ok, hier kommt eines meiner Lieblingskapitel der FF. hoffe sie gefällt euch! ;-)

Am nächsten Morgen musste Hermine früh auf, und Frühstück machen. „Was zum Teufel ist das?“, fauchte sie Snape an. Hermine stand neben ihm. „Ähm... das ist Rührei, Sir.“ Snape sah sie ungläubig an und stand bedrohlich vor sie hin. Hermine sah ihm tief in die Augen und befürchtete das Schlimmste. Snape packte sie und zog sie an ihrer Bluse zu ihm hoch. Er lächelte kalt.

„Ein Messer.“ „Was?“ Hermine erschrak. „Ein Messer, Granger. Sofort!“ Ohne Widerwillen ging sie in die Küche und holte das nächst Beste Messer hervor und brachte es ihm. Hermine versuchte ruhig zu bleiben – aber schrie im inneren. Snape nahm das Messer und fing an, Hermines Kleidung aufzuschlitzen. Danach packte er nach ihrem Arm und schnitt ihr eine tiefe Wunde in die Haut, sodass das Blut nur so zu fließen begann.

Hermine musste laut aufschreien. Das ganze Blut floss auf den Boden und teilweise auf ihre Kleidung. „Nie wieder!“, schrie sie Snape an. „NIE WIEDER, wirst du mir so ein scheussliches Frühstück machen! HAST DU VERSTANDEN! HAST DU MICH VERSTANDEN, du DRECKIGES, kleines SCHLAMMBLUT!“ Hermine nickte bloss und atmete schwer. Das Blut floss nur so, und er warf sie zu Boden.

„Ich will, dass du es wegmachst! Das Blut meine ich!“ Hermine reagierte sofort und wollte einen Waschlappen holen, als er sie zurück stieß. „Nicht so. Ich will, dass du es leckst!“ Hermine sah entsetzt zu Snape und dieser lachte heimtückisch. Er genoss die ganze Sache und setzte sich auf die Couch und sah zu. „Na los Granger – oder...“ Er nahm erneut das Messer und Hermine bückte sich sofort und berührte mit ihrer Nasenspitze das Blut.

Das alles konnte bloss ein Albtraum sein. Doch was blieb ihr anderes übrig? Sie wollte nicht sterben – nicht so, und sie fing an, das Blut mit ihrer Zunge zu berühren. Snape lachte bloss und forderte sie auf, weiter zu machen und alles sauber zu lecken. Hermine machte weiter und es wurde ihr ganz übel.

Als sie Snape aufforderte aufzuhören, war ihr Gesicht ganz rot und ihre verrissene Kleidung auch. Ihr war es so übel und sie musste zwischendurch Blut spucken und war kurz davor, zusammen zu brechen. „Steh auf!“, bellte Snape. Hermine versuchte aufzustehen, fiel jedoch einige Male zu Boden aber schaffte es schlussendlich doch noch aufzustehen und blickte verhasst in seine dunklen, schwarzen, teuflischen Augen. Seine Augen funkelten – wie die ihre und er streckte ein Glas aus.

„Trink!“ Die Flüssigkeit war blutrot und Hermine schnupperte kurz daran. Snape lachte verächtlich. „Das ist mein Blut – und du wirst es jetzt trinken!“ Hermine keuchte und berührte mit ihren Lippen das Glas. Es war ihr nun egal, ob dass Snapes verfluchtes Blut war oder nicht. Tatsache ist, dass sie einen klaren Kopf behalten musste, und somit ihr Leben verlängern konnte. Hermine leerte das Glas mit einem Schluck und schrie. Von Sekunde zu Sekunde, verengte sich ihre Kehle und sie konnte nicht mehr atmen. Snape sah ihr amüsiert zu. Hermine schrie aus Leibeskräften und fiel zu Boden. Sie konnte sich nicht mehr rühren.

Snape schnipste plötzlich und auf einmal, konnte sie wieder atmen. Hermine schnappte nach Luft und fasste sich an die Kehle. Sie keuchte schwer und ihr Herz schlug so kräftig, dass es schmerzte. Hermine spuckte erneut Blut und drohte daran zu ersticken. Snape trat vor sie hin und blickte spöttisch auf sie herab. „Steh auf, Schlammblut!“

Hermine tat es ohne Widerwillen und atmete schwer. Severus musterte sie von oben nach unten und

meinte: „Da hab ich aber gute arbeit geleistet, Miss Granger. Sieht viel... attraktiver aus.“ Hermine sah auf sich herab. Snape meinte ihre zerrissene Kleidung, die überall mit Blut beschmutzt war.

Ihre Hosen waren nun unterschiedlich lang und enthielten viele Löcher. Die Bluse dagegen hatte nur noch kurze und ausgefranste Ärmel und hatte einen grossen ausschnitt, sodass man bereits einen Teil ihres BHs sehen konnte. „Sag danke!“, befahl ihr Snape und erhob dabei seine Augenbrauen. Hermine wimmerte ein schwaches „Danke“, aus und spuckte erneut Blut.

Snape sah sie eisig an. Seine Augen funkelten. „Och! Wie schade!“, sagte er gespielt und schupste sie zu Boden. „Ein alter Freund von mir erwartet mich. Tristan! Ich glaub du hast ihn schon gehört. Tja... schon wieder Glück gehabt, Granger! Ich komme erst heute Abend zurück. Aber keine Angst! Du wirst den Spass mit mir nachholen können!“ Mit diesen Worten verliess er lachend den Raum und liess eine verkümmerte Hermine zurück.

Hermine ging sofort in die Küche um sich etwas zu Essen zu holen – doch da war nichts. Sie schrie laut auf und verkroch sich weinend in eine Ecke.

Einer oder alle

Hermine hatte die ganze Nacht kein Auge zugetan und war bereits auf, als Severus auf sie zuing. Ohne ein Wort zu sagen, streckte er ihr das Teller, das er in der Hand hielt, entgegen. 'Etwas zu Essen', dachte sie überglücklich und begann, sofort, begierig zu essen. Es schmeckte nicht sonderlich und da sie kein Besteck hatte, erst recht nicht. Sie musste es mit ihren dreckigen – immer noch mit Blut beschmutzten Fingern, essen. Aber das war ihr egal. Sie hatte so lange nichts mehr zu Essen und war beinahe verhungert.

Snape gab ihr noch etwas mehr, worauf sie dankbar nickte. Als sie endlich fertig gegessen und getrunken hatte, setzte sie sich aufs Sofa. Severus sah spöttisch auf sie herab und setzte wieder seinen eisigen Blick auf. „Nun, Granger! Denke bloss nicht, dass ich mitleid mit dir bekommen habe oder sonst etwas. Tatsache ist, dass ich dich noch etwas brauche, bevor ich mit dir abrechne.“ Hermine stand entsetzt auf. „Heisst dass, heisst dass, Sie werden mich töten?“ Snape grinste heimtückisch. „Wer weiss?“ Er lachte laut auf. Hermine's Magen verkrampfte sich.

„Du musst zwei Dinge für mich erledigen“, sagte er knapp und Hermine's Herz begann wie wild, zu pochen. „Erstens!“, sagte er gebieterisch und nahm eine Liste hervor. „Siehst du das?“ Hermine nickte. „Das ist eine Liste von Schlammblütern und der dunkle Lord hat mich beauftragt, jemanden davon, heute Abend zu töten.“ Hermine sah ihn entsetzt an und setzte sich langsam. „Nun, ich denke – du wirst es für mich tun! Du wirst mir einen Namen nennen!“

Hermine hielt sich die Hände vor den Mund. Das konnte er nicht von ihr verlangen. Alles – bloss das nicht! Sie begann zu schluchzen und schüttelte den Kopf. Severus stöhnte genervt auf. „Verdammt! Granger. Was soll das? Ich habe dir gesagt, dass ich dich töten werde, wenn du nicht das tust, was ich von dir verlange! Nun, soll ich es dir etwa vorführen?“

Hermine kamen die Tränen und sie fing bitterlich an, zu weinen. Snape ging auf sie zu und schlug sie so fest, dass sie vom Sofa fiel. Sie stöhnte laut auf. Ihre Lippe blutete und sie versuchte sich so schnell wie möglich, aufzurichten. Doch Snape packte sie und schlug noch heftiger auf sie ein. Hermine schrie nach Hilfe – doch niemand kam. Die Tür war geschlossen! Sie konnte nicht raus. Snape schlug sie noch immer und ihr ganzes Gesicht blutete und war verbeult.

„Aufhören!“, schrie sie und versuchte abermals, sich zu wehren. Doch er war zu stark und schlug immer heftiger. „DU...DRECKIGES...DUMMES...SCHLAMMBLUT!“, schrie er und schlug sie weiter. Hermine schrie aus ganzen Leibeskräften und hoffte, dass sie jemand hören würde. Er griff nun ihre beiden Arme und hielt sie fest umklammert.

„Uns hört niemand, Miss Granger! Selbst der beste Hund, würde uns ausserhalb meiner Räume nicht hören können“, schrie er sie an und schüttelte sie heftig dabei. „Verdammt, wenn du es nicht tust, werden alle sterben! EINER...oder ALLE!“

Mit diesen Worten schwand die letzte Hoffnung, die Hermine noch besass – für immer. Hermine sah ihrem Professor verhasst in seine dunklen Augen und nickte dann langsam. Snape hatte bereits darauf gewartet und lockerte nun den Griff und liess sie los. Er stand auf, nahm die Liste und warf sie zu Hermine. Diese wiederum sah ihn nicht an und blätterte die Liste ganz langsam durch, um Zeit zu sparen. „Wird's bald!“, bellte Snape ungeduldig und Hermine schluckte. „Einer oder alle!“, ermahnte er sie. Doch Hermine konnte es nicht. Sie konnte sich nicht einfach schuldig für den Tod eines anderen machen.

„Na gut, wenn das so ist...“ Snape ging auf sie zu und wollte ihr den Zettel wegreißen. Doch Hermine musste handeln. Sie nahm den erst besten Namen. „David Klein!“, schrie sie so laut sie konnte. Snape nahm das Papier an sich, und als er feststellte, dass der Name vorhanden war, lächelte er zufrieden. „Gut gemacht, Schlammblut!“, sagte er und drehte sich zu ihr um.

Hermine unterdessen musste sich zusammenreißen. Sie konnte nicht glauben, was sie da getan hatte und schluchzte. „Tja, diese Person wird jetzt wegen DIR sterben, Granger“, stichelte er sie und lachte laut auf. Er steckte den Zettel in seine Tasche und setzte sich neben Hermine. „Na Granger“, sagte er und hob die Augenbrauen. „Nun zu deinem zweiten Auftrag...“ Hermine zuckte zusammen.

Einen zweiten Auftrag? War der erste etwa nicht schon genug?! Sie konnte es nicht mehr verkraften. Wieso? Wieso musste sie bloss so naiv sein und diese verdammte scheiss Prüfung verändern! Hermine hasste sich selbst und sie dachte an die anderen. An Harry – an Ron. Einfach an alle. Wie schön sie es jetzt hatten. Sie wünschte es sich so sehr, jetzt bei ihnen zu sein. Egal wo! Bloss nicht hier – nicht bei Snape!

„Granger! Granger!“, sagte Snape und schüttelte sie. „Na los, komm zu dir, verdammt!“, mit diesen Worten landete sie wieder in der harten Realität. „Und nun zu deinem zweiten Auftrag“, sagte Snape. „Folge mir!“ Er stand auf und Hermine folgte ihm. Snape führte sie in Räume, die sie noch nie zuvor gesehen hatte und die alle verschlossen waren. Snape öffnete eine Türe und schubste sie herein.

Hermine schrie laut auf. Sie war inmitten von tausenden und abertausenden von Ratten, die alle auf sie zukamen. Hermine drehte sich zu Snape und sah flehend zu ihm. Er wiederum sah sie spöttisch an. „Nun Schlammlut. Zu deinem zweiten Auftrag. Du wirst all diese Ratten, hier mit diesem Messer töten und sie in diese Truhe werfen. Ich gehe unterdessen zu deinem Freund – David Klein – und bestatte ihm einen kleinen Besuch.“ Er lachte laut auf und gab ihr das Messer. „Ach noch was Granger! Ich würde mich beeilen, wenn ich dich wäre. Die Ratten haben nämlich Hunger.“ Mit diesen Worten verliess er lachend den Raum und verriegelte ihn.

Tristan

Dieses Kapitel habe ich für Jane-Do, extra ein bisschen früher geschrieben. Eigentlich hat ich fast keine Lust weiter zu schreiben, aber wenn eben ein Kommi kommt, schreib ich immer weiter ;-)

Ich hoffe, dass euch dieses Kapitel gefällt und bitte seid mir nicht all zu böse, was Tristan mit der armen Hermine anstellt. Denn eben: Snape ist böse und bei dieser FF gibt es keine Grenzen!

Gruss, alan4ever

Hermine war in einer Ecke verkrochen, als Snape die Türe öffnete und ihr einen fremden Mann vorstellte. „Das hier ist Tristan, Granger. Du hast bereits von ihm gehört.“ Tristan war ein grosser und Angst einflössender Typ. Er war ungefähr zwei Meter gross und verschränkte seine Arme, so dass man deutlich das Todesserzeichen sehen konnte. Hermine schluckte und nickte kurz. Tristan tat nichts dergleichen und nickte zu Severus.

Snape packte Hermine und schleppte sie in einen anderen, düsteren Raum. Hermine wurde dort an einen Stuhl gebunden und ihr Herz fing, wie wild an, zu pochen. Andauernd fragte sie sich, was jetzt kommen würde – doch das war schnell beantwortet. Tristan kam nun auch in den Raum und hielt ein grosses Messer in seiner Hand. Hermines Augen wurden immer grösser und sie starrte die ganze Zeit auf das Messer.

„Also Miss Granger“, begann nun Snape. „Du fragst dich bestimmt, weshalb Tristan eigentlich hier ist, und was er von dir will. Nun die frage ist leicht beantwortet“, und er sah lächelnd zu Tristan. „Du hast mir immer noch nicht auf meine Frage geantwortet, Schlammbhut. Wann hat euch Dumbledore aufgefordert, diese „Armee“ zu gründen?“ Hermine sah immer noch auf das Messer, mit dem Tristan herumspielte. „Ich...ich hab’ doch gesagt, Professor! Er... Professor Dumbledore hat uns nicht aufgefordert, diese Armee zu gründen. Das waren...“ Snape gab Tristan ein Zeichen und dieser trat vor Hermine und schlug sie so fest, dass sie zu bluten begann. Hermine musste laut aufschreien. Er schlug sie mehrere Male – so fest, dass sie plötzlich nichts mehr spürte und sie wie gelähmt war, im Gesicht. Sie hatte den Kiefer gebrochen und das Blut tröpfelte aus ihrem Mund heraus. Ihre Zähne waren ganz rot und sie konnte den Mund fast nicht mehr öffnen.

Snape gab Tristan ein Zeichen aufzuhören und dieser trat sofort zurück. „Na Schlammbhut. Willst du es mir vielleicht jetzt sagen?!“ Hermine brachte keinen Ton heraus. „Nein?“ Snape zog die Augenbrauen hoch und nickte Tristan zu. Dieser nahm plötzlich wieder das Messer in die Hand und Hermes Augen wurden immer grösser. Sie versuchte so gut sie konnte, etwas zu sagen. „I...ich...Du...Dumbl...ha...ht uns...ns...ni...nicht au...af...auf...“ „Hat euch nicht Aufgefordert, diese Armee zu gründen, was?“, fuhr ihr Snape ins Wort. Hermine nickte so gut sie konnte und eine dicke Träne kullerte an ihrer Wange herunter. Snape lachte verächtlich auf, und trat ganz nahe vor sie. „Ach nein? Nun Schlammbhut, wenn du es mir nicht auf der Stelle sagst, wird es dir noch leid tun!“ Hermine kullerten nun noch mehr Tränen hinunter und sie sah ihn nicht an. „Also Granger! Ich werde dich verschonen, wenn du mir sofort sagst, wann er euch aufgefordert hat.“ Hermine sagte nichts und sah weiterhin zu Boden. Snape wurde langsam ungeduldig. „Na los sprich Granger! Wann hat er euch aufgefordert?“ Hermine sagte weiterhin nichts und sah zu Boden.

Tristan kam nun auf sie zu und spielte mit seinem Messer herum. Doch Hermine schwieg und so begann er nun, ihr den Arm aufzuschlitzen. Hermine keuchte versuchte sich mit den Füßen zu wehren. Doch Tristan packte diese und fing an, das Gleiche zu machen – er schnitt ihr eine Tiefe Wunde in das Fleisch, so dass das Blut nur so floss. Snape im Hintergrund blieb ganz kühl und zeigte keine Spur von mitleid. Allerdings schien er auch nicht amüsiert zu sein. Hermine verstand Snape nicht. War es wirklich, dass was er wollte? Eine billige Information, die er auch sonst – ohne ihre Hilfe herausfinden könne? Oder wollte er sie einfach nur quälen?

Als Tristan nun endlich aufhörte, war Hermine nur so von Blut verschmiert und ihr wurde ganz schlecht.

Tristan ging nun wütend auf Snape zu und redete ganz leise mit ihm. Hermine keuchte bloss und stach sich mit ihren Fingernägeln in die Haut um den Schmerz auszuhalten. Tristan ging nun aus dem Raum und Snape kam erneut auf sie zu. Er umkreiste sie eine Weile und fing nun an, zu flüstern. „Hör mal Granger. Eine kleine Auskunft, dass ist alles! Du sagst mir, wann und wieso euch Dumbledore beauftragt hat, diese verdammte Armee zu gründen, und du bist frei! Natürlich nicht ganz frei – aber für heute schon.“ Hermine fasste sich nun und versuchte so gut sie konnte, zu sprechen. „I...ich hab' e...es doch gesa... gesagt, Professor! Dumbledore hat...hat uns ni...nicht...“ Nun wurde er richtig wütend und trat bedrohlich vor sie hin. „Na gut Schlammlut! Noch eine Chance. Ein einziges Wort will ich hören. Hat euch Dumbledore beauftragt, diese Armee zu gründen – ja oder nein?“ Hermine hörte nun die Schritte von Tristan, die immer näher kamen. Hermine atmete tief durch und... und spuckte Snape ins Gesicht.

Dieser wusch sich das Blut aus den Augen und sah verärgert zu Hermine. Er war richtig sauer und rief nun blitzartig nach Tristan. „Na gut, SCHLAMMLUT! Wie du willst!“ Tristan hielt nun ein Stück glühender Stahl in seiner Hand. Hermine wusste nun was kommen würde und ihr Herz machte einen Sprung. Tristan kam immer näher mit dem glühenden Stück Stahl – auf sie zu und sie hörte ganz leise, wie es knisterte. Alles was ihr nun noch blieb, war zu lügen. „I...ich...ok...ok...er hat u...uns gebeten, diese Armee zu gründen!“ Schrie Hermine so laut sie konnte und spuckte Blut dabei. Snape lächelte heimtückisch und schüttelte den Kopf. „Zu spät!“, sagte er, und Tristan kam nun zu ihr, nahm das Stückchen Stahl und verbrannte ihr die Augen. Hermine versuchte sich zu wehren, doch Tristan war zu kräftig und brach ihr den linken Arm dabei. Hermine schrie aus Leibeskräften und sie hörte Snape immer wieder laut lachen und allmählich verlor sie das Augenlicht. Das letzte was sie noch sehen konnte, waren Snapes bössartigen Augen, die sie teuflisch anfunkelten.

Allein

So, endlich habe ich wieder ein bisschen Zeit gehabt zum Schreiben. Habe allerdings nicht mehr geschafft als das kleine Bisschen. Dieses Kapitel widme ich bibi, die mir so nett geschrieben und mich ein bisschen ermuntert hat. Thanks!

Und @cho-schatzü: So, dieses Kapitel ist nicht mehr so brutal wie die anderen, aber es geht weiter...und bald bin ich fertig. Hoffe, dass ihr alle noch schön bis zu Schluss lest, denn der ist mein Lieblingspart und sowieso das erste Kapitel, welches ich geschrieben habe ;-)

So, jetzt halte ich den Mund und schreibt Kommis...

Hermine konnte nicht mehr. Sie war ganz zerstört. Nun war sie blind – sie konnte und wollte es nicht glauben. Sie war endlich wieder alleine und hatte sich in eine Dunkle Ecke verkrochen. Sie schluchzte. Hermine konnte den Mund kaum mehr öffnen, das ausgetrocknete Blut verklebte alles und sie roch nur so nach Blut. Hermine konnte nur noch den Kopf schütteln. Sie hatte solche Wut auf Snape und auf sich selbst. Überhaupt auf die ganze Welt.

Wieso musste sie bloss ihre verdammte Prüfung verbessern?! Hermine schüttelte abermals den Kopf. Ihre Freunde hatten sie ja gewarnt, aber sie... Hermine konnte nicht mehr. Ihr war es jetzt egal, was er alles noch mit ihr vorhatte. Sie war ganz abgehärtet und war bereit zu sterben. Wieso nicht? Ja, wieso eigentlich nicht? Hermine spielte immer wieder mit ihren Gedanken. Wieso sollte sie sich nicht einfach umbringen? Er würde es sowieso tun, also wieso nicht sie? Hermine's Herz begann nun wild zu pochen und sie atmete schwer. Sie könnte es tun. Hier und jetzt! Einfach so... und somit hätte er keine Gelegenheit mehr dazu und... 'Hermine verdammt! Reiss dich zusammen!' Hermine schlug sich selber. Sie spürte nichts. Rein gar nichts.

Ihre Füße waren unterdessen eingeschlafen und sie schüttelte sie heftig. Doch sie blieben wie gelähmt.

Hermine schrie laut auf. Einfach so, wie aus dem nichts. Ihr war es zum schreien zumute! Sie schrie, doch niemand hörte sie. Sie schrie, doch die nichts geschah. Sie schrie – die Türe blieb geschlossen. Niemand konnte ihr helfen. Niemand. Stille. Hermine keuchte schwer. Sie war müde. Sie war es sich leid gequält zu werden. Sie konnte nicht mehr. Stille. Sie war müde und senkte ihren Kopf. Doch plötzlich hob sie ihn wieder. Ihr ist ein Licht aufgegangen. Sie musste ihn überlisten! Heute. Heute Nacht und fliehen... es war unmöglich, doch was blieb ihr anderes übrig? Morgen würden alle von der Landschulwoche zurückkommen. Er würde sie bestimmt töten. Was blieb ihm sonst anderes übrig? Hermine wusste, dass es ihre einzige Chance wäre. Heute Nacht. Heute Nacht noch. Entweder wird sie sterben, oder entkommen. Bald würde er kommen... schon bald... und Hermine schmiedete ihren Plan.

Sorry, dass dieses Kapitel nur so kurz ist. Hab im Moment ziemlich stress in der Schule und fast keine Zeit. Ihr müsst euch leider noch etwas Gedulden auf die nächsten Kapitel.

Die Flucht

So, sorry, weil es so lange gedauert hat, bis ich endlich fertig wurde mit diesem chap. dafür ist er länger als der letzte! ;-) Hoffe, dass euch dieses chap gefällt und würde mich RIESIG aufkommis von euch freuen!!!!

Einige Stunden waren vergangen, als die bedrückte Hermine, Snape eintreten hörte. Sie atmete tief durch. 'Nur die Ruhe bewahren! Jetzt darf bloss nichts schief gehen!', dachte sie und biss sich abermals auf die Lippen. Währenddem Snape fort war, hatte sie sich alles ganz genau überlegt. Jedes Detail. Sie hatte sich den Raum haargenau eingeprägt um problemlos fliehen zu können. Sie wusste nun, wo sie etwa stand. Sie war Blind. Das war ein Nachteil! Aber zugleich vielleicht auch ein Vorteil? Er könnte nun nicht mehr in ihre Augen sehen und in ihre Gedanken eindringen. Sie horchte, Snapes Schritte wurden immer lauter und nun stand er vor ihr. Hermine zitterte.

„Nun, Granger-“, sagte er und er zog langsam seinen Dolch aus dem Umhang. „-du weisst, was jetzt passieren wird.“ Hermine schluckte, und versuchte ganz gelassen zu wirken. Snape hielt ihr den Dolch an den Hals und spielte damit. „Na dann, Granger, es war mir eine Ehre.“ Er hielt den Dolch fest in der Hand und wollte gleich drauflos stossen, als ihn Hermine noch rechtzeitig stoppte.

„Ich...ich habe noch eine Bitte!“, sagte sie so rasch sie konnte. Snape grinste heimtückisch. „Lass mich raten“, sagte er und sank den Dolch. „Du möchtest, dass ich dir die Freiheit gebe, oder dass du noch einmal das Tageslicht sehen kannst, was? Nun, bei mir geht das nun mal nicht, Granger! Ohne mich, ich falle nicht auf solch Schwachsinn herein.“ Hermine schüttelte den Kopf. „Nein, nicht das“, sagte sie erstaunlich sanft und ging nun langsam auf Snape zu. Sie berührte ihn sanft, suchte seine Hand und küsste sie zärtlich. „Ich will dich“, sagte sie verführerisch und versuchte so gut es geht, zu lächeln.

Snape stand da, wie angewurzelt. So etwas hätte er nun gar nicht erwartet. Hermine war schlauer, als er dachte. Hermine machte weiter. Snape gefiel das und sie suchte nach seinen Knöpfen. Snape begann sie nun zu küssen, worauf Hermine kurz erschrak – aber sie liess sich nicht aus dem Konzept bringen und machte weiter. Mit der einen Hand öffnete sie langsam sein Hemd, und mit der anderen Hand, suchte sie die seine Hand, und schnitt sich. Er hatte den Dolch also noch in der Hand. Hermine liess sich nichts anmerken und machte weiter. Ihr Ziel war es, ihm diesen verfluchten Dolch wegzureissen und zu fliehen.

Sie fing nun an, seinen Körper von oben nach unten zu küssen, worauf dieser abermals zu stöhnen, begann. Wie sehr sie ihn hasste! Und wie sehr sie das anwiderte! Doch es war ihre einzige Chance, ihre einzige Rettung. Unterdessen war sie an seinem Bauch angekommen und küsste diesen zärtlich. Mit ihrer linken Hand begann sie, wieder nach seiner rechten zu suchen, und spürte den Dolch, der sie wieder stark schnitt. Snape hatte unterdessen den Griff ein wenig gelockert. Er wirkte sehr entspannt und schien alles andere vergessen zu haben.

'Gut', dachte sie bei sich und küsste ihn noch mehr. 'Jetzt bloss nicht zu voreilig Hermine!', ging ihr durch den Kopf, und sie fing an, den Griff seiner rechten Hand zu öffnen. Snape liess sich ziehen und Hermine hatte nun den Dolch in ihrer Hand. Sie zitterte. Sie hatte furchtbare Angst. Was nun? Was ist, wenn sie daneben zielen würde, oder beim fliehen, stolpern würde? Sie war blind, und sie war nun gefordert. Sie musste alles geschickt angehen. Keinen Fehler durfte passieren. Sie atmete noch einmal tief ein. Blitzartig nahm sie den Dolch, streckte ihn in die Luft und stiess so fest sie konnte zu.

Doch Snape reagierte sofort und packte ihren Arm und warf den Dolch auf den Boden. Hermine schrie laut auf. „NEEIIIIIN!!!“ Sie versuchte sich los zu reissen und Snape warf sie ins Wohnzimmer. Hermine lag am Boden und wimmerte. Sie wusste, wo sie sich befand. Sie lag vor dem Sofa, und hinter ihr befand sich die Tür. Die verfluchte Türe, die niemals aufgehen würde, und sie für immer gefangen hielt. Die Türe zum

verderben, doch gleichzeitig die Türe zur Freiheit.

Sie stand schnurstracks auf und rannte zur Tür. Sie rief um Hilfe, so laut sie konnte, in der Hoffnung, dass sie jemand hören könnte. Hastig tastete sie nach dem Türkopf. Sie rüttelte so fest sie nur konnte, doch sie blieb immer noch zu. Hinter sich hörte sie Snape, und sie schritt zurück. Sie wimmerte und jede Spur von Hoffnung war verschwunden. Snape kochte vor Wut. Er keuchte schwer. Er musste verwundet sein, denn seine Schritte waren schwer und er atmete unregelmässig.

In seiner rechten Hand hielt er wieder den Dolch und ging auf Hermine zu. „Na Schlammlut! De...denkst du wi...wirklich, dass ich so blöd sei... sein würde, was.“ Snape klang erschöpft. Nun stand er ihr ganz nahe und hob erneut den Dolch. Stille. Angst. Verzweiflung. Stille. Hermine wusste, dass er den Dolch in der Luft hielt und jeden Moment zustechen würde. Sie spürte es. Snape war ihr so nahe, dass sie seinen Atem spüren konnte. Sie schluckte. Und war wie gelähmt. Ein kalter Schauer lief ihr den Rücken hinunter, als sie Snape hörte, wie er sich zu Bewegen begann.

Er hob nun den Dolch etwas höher und sah sie kurz noch an. Wie sie da stand, so verstört und denn noch so entschlossen. Doch er war sich sicher, er würde sie töten und erneuten Hass stieg in ihm hoch. Hass auf sich selbst und auf Hermine, die es ihm noch schwerer machte. Doch er war sich ganz entschlossen, und wollte gleich zustossen, als plötzlich jemand hinein stürmte.

„Se...Severus, ich...“ Hermine stöhnte erleichtert auf. Snape war wie versteinert und hielt den Dolch immer noch in der Luft, als er zu dieser Person starrte. Stille. „Severus, was machst du da?“, fragte die Person unsicher und sah ihn und Hermine an. Hermine kam diese Stimme unheimlich bekannt vor. Ja, war das nicht? Es war Filch! Aber natürlich. Filch war auch hier geblieben, in Hogwarts. Snape war nun wieder bei Besinnung und senkte sofort seinen Dolch. Hermines Herz begann nun wie wild, zu pochen. Das war nun ihre Chance! 'Jetzt oder nie!', dachte sie und atmete schnell. Sie wusste, wo sich die Türe befand, und wo sie sich befand. Sie hatte es sich eingepägt und musste jetzt sofort fliehen! Jetzt oder nie.

Snape wollte gleich zu Filch gehen, um alles zu klären, als Hermine sofort losrannte. Zur Tür. Sie rannte so schnell sie konnte, und rannte hindurch. Filch fiel dabei auf den Boden und begriff nicht. Snape klappte seinen Mund auf und zu. Sie war weg – einfach durch die Tür gerannt. Snape sah auf den erstaunten Filch am Boden und seine Augen funkelten ihn teuflisch an. Filch würde auch noch sein blaues Wunder erleben, dass war klar, doch Hermine war wichtiger. 'Zuerst das Mädchen', dachte er und hastete somit auch zur Tür hinaus. Filch begriff immer noch nicht. Was war bloss los? War dieses Mädchen etwa Granger? Was machte sie bei ihm. Und was wollte er mit dem Dolch?

*So, nur noch ein bis zwei weitere chaps und meine FF ist finite! (heul heul) ;-)
Eben wie gesagt: freue mich auf kommis (auch auf kritische punkte)
gruss, alan4ever*

Stirb, arschloch!

So, hier ist das langersehnte Kapitel. Ich möchte kurz noch was dazu sagen: Also das hier ist mein liebstes Chap und ich habe es bereits als erstes ausgedacht. Ich hab immer wieder neuere Varianten durchgeplant und dass ist nun rausgekommen.

Dieses Chap widme ich besonders meiner starken Kritikerin hellcat. tja, du warst zwar immer sehr hart zu mir... aber du hast immer treu kommis geschrieben ;-) und ausserdem find ichs ok, wenn man mal was zu mekern hat - is ja eigentlich schon bei meiner FF! und ich dachte ne kleine Widmung wäre noch 'nice'.

@niobe87: so, hoffe dass du mir nicht all zu böse bist, weil es wieder bissle lang gedauert hat beim schreiben ;-) hoffe dafür, dass dir dieses chap gefällt!

@Nadjesta: ist egal, wenn deine kommis immer bissle kurz sind. ;-) ich sag immer: klein aber fein. also danke!

@all: tausend Dank für eure kommis! freu mich immer wieder, wenn ich welche kriege!

Hermine's Herz pochte und sie rannte so schell wie noch nie zuvor. Sie rannte und rannte. Ab und zu stolperte sie, und sie stand auf und rannte weiter. Hermine tastete die Wände ab, um sich zu orientieren wo sie sich befand, und dass sie nicht weiter stolperte.

Hermine war bereits einen ganzen Stock höher, als Snape aus seinem Gemach kam. Er sah wütend aus und ging hastig den Gang entlang. Er rannte nicht. Wieso auch? Hermine war blind, und sie hätte sowieso keine Chance! Hermine machte genügend Lärm, dass er ihr folgen konnte. Er kam immer näher und näher.

Hermine rannte und rannte. Sie rannte um ihr Leben! Sie fiel und prallte auf den harten Steinboden. Etwas knackste. Hermine merkte, dass es ihr Kiefer war. Sie hatte ihn gebrochen und das Blut strömte nur so heraus. Hermine keuchte schwer und stand wieder auf. Sie rannte weiter, so schnell sie konnte.

Aber wohin bloss? Ja, wohin eigentlich? Hermine wurde immer langsamer. Sie war blind, sie konnte nirgends hingehen. Hermine schluckte. Sie war verzweifelt. Wo auch immer sie sein würde, er würde sie finden, und sie töten. Sie war selbst hier gefangen, und es gab keinen Ausweg. Hermine rannte so schnell sie konnte weiter.

Snape keuchte schwer. Er war erschöpft. Er wollte endlich, dass alles zu Ende ist, und er lief nun etwas schneller. „Du kannst nicht entkommen! Gib's auf. Du dreckiges Schlammblood! Hast du mich gehört.“

Hermine hörte Snape diese Worte aus Leibeskräften schreien. Ihr Herz machte einen Sprung. Er war nun ganz in ihrer Nähe. In ihrem Innern schrie sie, und sie rannte weiter. Immer weiter. Ihr Herz pochte wie wild. Sie fiel und tastete so schnell sie konnte, der Wand entlang. Sie war mittlerweile so erschöpft, sie konnte nicht mehr aufstehen. Sie kroch und fühlte plötzlich eine Türe vor sich. Mit aller Kraft richtete sie sich auf und ging hinein. Sie hatte keine Ahnung, wo sie war und sie rannte so schnell sie konnte, weiter.

Hermine's Blut hinterliess Spuren und es war Snape nun ein leichtes, sie zu finden. Erschöpft humpelte er denn Gang entlang. Plötzlich wurde alles stockfinster. Er sah sich erschrocken um. Das Licht war ausgegangen. 'Wer zum Teufel... Argus!' Snapes Augen glühten. Er war der einzige, der das Licht hätte ausmachen können. 'Na warte, der wird auch noch sein blaues Wunder erleben!', dachte er bei sich und sah sich um. Ganz schwach konnte er den Weg sehen, sonst war nichts zu erkennen. „Lumos!“ Keuchte er schwer und ein heller Lichtstrahl zeigte ihm den Weg. Stöhnend ging Snape weiter.

Hermine war am Ende. Sie hatte sich in einer Ecke ganz hinten verkrochen. Sie konnte nicht mehr. Sie wimmerte vor sich hin und hatte das Gesicht in den Händen verborgen. Sie wünschte sie wäre Tod. Einfach Tod und müsste jetzt nicht kurz davor stehen und bibbern vor Angst. Hätte sie ihr Augenlicht behalten, hätte man darin pure Angst und Verzweiflung gesehen. Was hatte sie sich bloss dabei gedacht! Eine Wette mit diesem scheiss Malfoy einzugehen, um etwas Simples zu ergänzen! Nie wieder, nie wieder würde sie so unklug handeln! 'Klar, ich werde auch nie wieder eine Chance bekommen, es zu bewiesen, da ich bald tot sein werde!', dachte Hermine bei sich und ihr wurde ganz schwer ums Herz. Wieso? Wieso musste das alles gleich ihr passieren? Sie hatte Snape im Unterricht nie wirklich Schwierigkeiten gemacht, oder sonst etwas. Hermine schüttelte den Kopf. Das war alles so ungerecht! Hermine hörte ein Geräusch. Augenblicklich wurde sie ganz still und hielt dem Atem an. Doch da war nichts. Erleichtert stöhnte Hermine auf. Sie war ganz am Ende, und sie fühlte, dass ihre Hände zitterten. Nicht mehr lange, und Snape würde sie finden. Nicht mehr lange und sie ist tot. Hermine schluchzte.

Da plötzlich öffnete sich die Türe. Hermines Herz blieb stehen. Snape trat langsam herein und sah sich kurz um. Er konnte zuerst nichts entdecken, doch dann sah er sie. Sie war in einer Ecke und zitterte. Snape grinste heimtückisch und ging – etwas zu voreilig! – auf Hermine zu und wollte sie packen. Doch er stolperte. Snape krachte zu Boden und stöhnte laut auf. Hermine erschrak. Etwas Hölzernes kullerte auf sie zu. Hermine griff dieses etwas. Es war lang und ziemlich dünn. Das konnte nichts anderes als Snapes Zauberstab sein. Hermine reagierte sofort und zerbrach den Zauberstab.

Snape schrie und augenblicklich wurde es stockdunkel. Kein Licht erhellte nun den Raum. Alles war dunkel. Snape keuchte. Hermine atmete schwer und ihr Herz klopfte. Snape richtete sich langsam auf. Hermine hörte es und aus lauter Angst, versuchte sie noch weiter nach hinten zu rücken, doch sie konnte nicht weiter nach hinten. Sie spürte plötzlich etwas Hartes in ihrer Hosentasche.

Sie reckte mit ihrer Hand hinein und schnitt sich. Hermine stöhnte laut auf. Was war das bloss? Doch auf einmal fiel ihr etwas ein. Snape hatte sie einmal in einem Raum mit Ratten eingesperrt. Damals gab er ihr ein Messer als Waffe. 'Aber natürlich!', viel es ihr ein. Wie konnte sie bloss so dumm sein! Sie hatte es die ganze Zeit. Wie konnte sie es bloss vergessen!

Snape keuchte schwer. Das war das Zeichen, dass er jeden Moment auf sie zukommen würde. Noch hatte er den Dolch – das wusste sie. Hermine fasste Mut und sie spürte unendlichen Hass. Hass auf Snape, der sie so lange gefangen hielt und sie quälte. Er hatte sie gefoltert, gedemütigt, vergewaltigt und ihr schlussendlich das Augenlicht genommen! Sie hasste ihn, und sie wollte ihn nicht einfach so durchkommen lassen. Oh nein! Diesen Gefallen wollte sie ihm nicht tun!

Snape nahm den Dolch und ging langsam auf sie zu. Er streckte den Dolch hoch in die Luft. Hermine spürte es und sie atmete schnell. „Sprich dein Gebet!“, schrie Snape und holte Anlauf. Doch Hermine kam ihm zuvor.

Sie war es sich leid, gequält und misshandelt zu werden. Sie war schon zu lange gefangen, und nun würde sie frei sein. Für immer. Frei, das wusste sie. Hermine biss sich auf die Lippen und sammelte alle Kraft, die sie noch besass. Und dann: „Stirb, Arschloch!“ Das waren die letzten Worte, die der Missetäter, Severus Snape, ehemaliger Professor in Hogwarts und ehemaliger Todesser, gehört hatte.

Hermine stach ihm das Messer direkt in den Bauch. Das Blut floss nur so über ihre fest umklammerte Hand, hinunter in den Ärmel. Snape war so erschrocken, dass er gar nichts mehr sagen konnte. Er sah Hermine entsetzt an und sackte in sich zusammen. Es war das Messer, das Severus Hermine gegeben hatte. Seine eigene Waffe hatte ihn schlussendlich getötet.

Hermine hielt den Atem an. Stille. Hermine stöhnte erleichtert auf und begann bitterlich zu weinen. Sie weinte und weinte. Sie hatte es auch nötig! Wie viel sie doch durchlitten hatte. Ein einziger Albtraum. Es war

so furchtbar. Hermine weinte weiter. Immer weiter. Sie war müde. Sehr müde. Hermine lag da und konnte nicht mehr weiter. Doch plötzlich, ganz unerwartet griff Snape mit letzter Kraft nach seinem Dolch. Hermine hörte es. Sie wusste es. Snape holte erneut Anlauf und Hermines Schrei folgte.

*so, nicht mehr lange und mein letztes chap kommt. *schluchz* *heul* hoffe ihr geduldet euch noch ein wenig.*

ach ja, schreibt viele kommis. ihr könnt auch vermutungen usw. hinschreiben ;-)

gruss

alan4ever

Schuldgefühle

@Maren: Ja, manchmal hab ich da eine Schwäche im Beschreiben. Ich werde mich versuchen zu bessern. Allerdings ist es in diesem Chap gar nicht anders möglich!

@Lyra18: Hey, vielen dank für deine Kommiss! Hoffe die FF hat dir gefallen.

@Palpatines Braut: Auch danke an dein Kommi. Ja, Snape ist grausam in dieser FF, doch das war auch meine Absicht.

@Constance: Tausend Dank für dein liebes Kommi! Hat mich echt gefreut. Ja, blind zu werden ist auch eine meiner Ängste, und es ist einfach grausam! Ich fühle mich geschmeichelt, dass Snape so schlimm ist wie Voldy. ;-) Da kann ich bloss sagen: Mein Ziel ist erreicht.

@Mona Black: Danke für dein Kommi. Sorry, weil es ein bisschen gedauert hat.

@niobe87: Danke für deine Zeit. :-D Konnte ich gut gebrauchen. ;-) Hoffe, dass dir das Chap gefällt.

@Rickman0412: Junge junge, du hast mich aber zum Nachdenken gebracht. eine vortsetzung? mh... wird aber schwierig werden. schreib mir sonst mal ne PN, wenn du eine idee hast. danke für dein nettes kommi! hat mich echt gefreut!!!

@all: tausend dank für eure lieben kommiss die ganze zeit. ich wünsche euch viel Spass mit dem letzten chap!

Mein letztes Kapitel widme ich daher: Rickman0412, niobe87 und meiner starken Kritikerin hellcat. und natürlich allen anderen!

Es war Abend und Argus Filch stand vor einem Grab. Er sah hinunter und schüttelte den Kopf. Er konnte es einfach nicht fassen. Wieso? Wieso musste Hermine Granger all das erleben? Sie war so jung und so unschuldig. Argus schüttelte erneut den Kopf und eine kleine Träne kullerte seiner Nase entlang, bis zur Nasenspitze, wo sie dann in die Tiefe fiel und in der Dunkelheit verschwand. Hermine war gefangen und sie konnte nicht heraus. Es gab keinen Ausweg. Und er - Argus Filch - er war die ganze Zeit in Hogwarts und hatte nichts bemerkt. Nichts unternommen. Hätte er doch ein bisschen überlegt. Hätte er Hermine doch helfen können.

Argus schloss langsam die Augen und er sah Hermine deutlich vor sich, wie sie da stand und Severus mit dem Dolch in der Hand neben ihr. Ihn schauderte es noch immer, wenn er an Hermines Gesichtsausdruck dachte. Ihre Verzweiflung und Angst vor dem was kommen wird. 'Was hat er bloss mit dem Kind angestellt?', dachte er erneut bei sich. Und er dachte in erster Linie an ihre Augen, die einst so schön und lieblich glitzerten. Sie hatte alles verloren. Ihre Freunde, ihr Augenlicht, ihren Stolz und zuletzt auch ihre Hoffnung, die ihr so viel Kraft geschenkt hatte. 'Es ist so ungerecht!' Dachte Argus bei sich und er ballten seine Hände fest zusammen.

Hermine hatte sich gut geschlagen. Sie hatte gekämpft, schon ihr ganzes Leben lang. Und nun? War das alles umsonst? Argus wusste es nicht. Er hätte nie gedacht, dass ihm eine Schülerin so zu Herzen liegen würde. Nein, Hermine Granger hatte es nicht verdient, so zu sterben! O ja, sie ist tot. Und niemand kann etwas ändern daran. Niemand. Argus war zu spät. Er wollte ihr helfen, doch irgendetwas hielt ihn zurück. Argus wusste genau was es war. Es war die Angst. Die Angst vor Severus Snape. Er wagte nicht ihm zu folgen. Er hatte Angst zu sterben und floh wie ein winselnder Hund. Argus hatte zwar das Licht ab geschaltet, doch das

war alles was er tat.

'Feigling!', dachte Argus zu sich und er schnaubte. „DU VERDAMMTER FEIGLING!!!“ Argus schrie so laut er konnte und brach zusammen. 'Wieso?', dachte er und atmete schwer. 'Wieso bist du bloss so feige?!' Argus spürte den kalten Boden unter sich. Wie rau und hart er ihm auf einmal vorkam. Argus fühlte sich unendlich schuldig - und ein wenig war er das auch. Er hätte ihr helfen sollen. Er hatte die Verantwortung. Doch Argus blieb feige und er hatte Hermine dem Schicksal überlassen.

Severus Snape wurde nicht mehr gefunden. Er war geflohen - doch wohin, weiss niemand. Argus' Augen funkelten und grossen Hass durchflutete ihn. Eines Tages - dass war er sich sicher – würde Severus gerächt werden, und er wird bereuen, was er Hermine Granger damals angetan hatte. Er wusste nicht wie, er wusste nicht wo, und er wusste auch nicht wann. Aber irgendeines Tages würde das Schicksal auch Severus einholen, und er würde dafür büssen müssen. Argus war sich dessen ganz bewusst und er stand langsam auf. Er blickte in die Ferne. Irgendwo hier hielt sich Severus versteckt. Das wusste Argus und er atmete tief durch. Dann sah er noch ein letztes Mal auf das Grab von Hermine. Er seufzte, hinterliess eine feuerrote Rose und liess Hermine auf ewig in Frieden ruhen.

Ende

@all: so, ich hoffe, ihr seid nicht all zu enttäuscht und wollt mich jetzt nicht gleich killen. ich weiss, dass sich die meisten von euch, diesen Schluss nicht erhofft haben. Ich finde es muss nicht jedesmal ein happy end geben. Severus wird seine Strafe irgendeines Tages erhalten, da bin ich mir sicher. Wer weiss, vielleicht gibt es sogar eine Vortsetzung. Nochmals danke für all eure Kommis! Und ich hoffe, dass euch die FF im grossen und ganzen gefallen hat.

Inspiriert wurde ich durch den film: closet land (hab ich allerdings noch nie gesehen - nur ausschnitte davon ;-))

Und ich wollte einmal versuchen, Severus in eine ganz andere Person zu verwandeln. Ich wollte einmal eine Pause von meinen 'Eli - FFs' und habe deshalb diese Story geschrieben.

Danke fürs lesen und eure Kommis!

GLG

alan4ever